



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 26. Oktober 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Quelle

„In aller Ruhe wählst du aus, prompt bringt’s die Post zu dir nach Haus. Enttäuschung, Schaden gibt es nie, da sorgt die Quelle-Garantie“. Heute ist der Geburtstag vom Versandhaus „Quelle“. 1927 wars. Da gründete Gustav Schickedanz das Versandhaus Quelle. Ob man diese Art des Einkaufs nun noch zeitgemäß findet oder nicht, so einen dicken Katalog mit allem was es gibt drin, kennt fast jeder. Wer hat nicht irgendwann mal drin rum geblättert: vielleicht in der Kindheit auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk. Oder man konnte sich etwas Schönes zum Anziehen aussuchen. Ich denke an einen Urlaub in Kinderzeiten auf der Insel Amrum in den 60ern, da bekamen wir ein großes Paket mit Esswaren – von Quelle. Alles drin, gut verpackt und das Auspacken war wie ein kleines Fest. Es gibt so Unternehmen aus Kinderzeiten, mit denen wächst man eben auf. Und nun: „Wacklig“, heißt es in den Medien, ist die Zukunft dieses Unternehmens, der Katalog konnte zwar noch gedruckt werden, aber, wer weiß. Etliche Marken, Firmen, die es irgendwie doch immer – und für immer – zu geben schienen, geraten in Schiefelage: Porzellanfirmen aus Omas Zeiten, so richtige Geldanlagen hieß es doch: plötzlich insolvent, wer hätte das jemals für möglich gehalten. Autofirmen, aus meinen alten Autoquartettzeiten, wo ich früher von jedem einzelnen Modell die PS-Zahl kannte, wanken und fremde Investoren feilschen um den geringen Wert der Marke. Firmen, die sicher schienen, kommen ins Trudeln. Schlimmer aber als der wackelige Kurs von Marken und Firmen ist das Schicksal von Menschen, die in diesen Firmen schaffen. Jede schlechte Nachricht, jedes Einbrechen der Börsennotierung macht Angst. Menschen hoffen und bangen, rechnen mühselig zu Hause, kämpfen, da wo sie es können und können vor Sorge oft nicht mehr richtig durchschlafen. Nach außen muss man lächelnd mithalten, bloß keine Schwäche zeigen. Aber ganze riesige Firmen werden mit Mann und Maus gekauft oder gehen aufgespalten unter anderen Namen nach einiger Zeit sang- und klanglos unter. Was ist schon sicher? Wie lange hält meine Solidarität? Denke ich noch an die Arbeiter eines Handyherstellers, der in ein Billiglohnland abwanderte?



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 26. Oktober 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Arbeit ist eines der zentralen Worte in einem Leben – wie Liebe, Gesundheit und Glück. Arbeit zu haben ist wie ein Anker für den einzelnen Menschen. Arbeit zu haben, das gibt Anerkennung und Achtung für den Einzelnen, der Lohn der ausgeführten Arbeit ermöglicht Wohlstand, Zukunft für die Kinder und ein ausgefülltes Leben. Und ist es nicht so: alle wirtschaftlichen Zusammenhänge sind doch für den Menschen da – und nicht der Mensch für die Wirtschaft! Menschen, deren Arbeitsplatz wackelt, stürzen seelisch oft ab, fühlen sich unnützlich, verbraucht und abgestempelt. In die Nachrichten schaffen es oft nur die Firmenlogos, nackte Zahlen und eben gezackte Börsenlinien auf dem Weg nach unten. Der Blick dahinter auf den einzelnen Menschen gerät ins Hintertreffen, nicht nur in den Medien. Wer dagegen noch Arbeit hat, ein sicheres Einkommen, der vergisst schnell. Höre ich noch genau hin, wo Menschen meine Solidarität brauchen? Mein Hinschauen, meine Anteilnahme, da wo Menschen sich Sorgen um ihre Arbeit machen, meine Solidarität muss sich für den anderen erfahrbar im Leben zeigen. Umso trauriger ist doch allemal die Angst und Panik von Mitarbeitern und ihren Familien, Angst vor Absturz in ein knappes soziales Netz, in den Klatsch und Tratsch in der Nachbarschaft, in die Schuldenfalle, in Aussichtslosigkeit. Mein Mitfühlen und meine Sympathie mit den Ängstlichen, Verzagten, Verkauften ist ein Rettungsanker in wackligen Zeiten.